

## Treffen der Interessengemeinschaft ehemaliger politischer Brandenburger Häftlinge 1945-1989

Christian Sachse

Es gibt vielfältige Interessen politischer Häftlinge, die noch lange nicht durchgesetzt sind. Aus diesem Grund ist die Gründung der Interessengemeinschaft nur zu begrüßen.

Das Treffen fand im Industriemuseum des ehemaligen Brandenburger Stahl- und Walzwerkes statt. Sicher sind die dort präsentierten technischen Anlagen imposant. Warum aber wird an keiner Stelle erwähnt, dass dort seit den 1950er Jahren bis zum Ende der DDR politische Gefangene als Zwangsarbeiter schufteten mussten? Auch Jugendliche des Jugendwerkhofes Lehnin wurden dort zu Schwerarbeit herangezogen. Das gehört bisher offenbar nicht zur „Aufarbeitung und Präsentation des sozialen und kulturellen Umfeldes“, der sich das Museum verschrieben hat. Auf Unwissen kann sich das Museum nicht berufen. Untersuchungen gibt es inzwischen genug. Ähnliches lässt sich über die Gedenkstätte Zuchthaus Brandenburg-Görden sagen. Hier bleibt noch viel zu tun, liebe Brandenburger!

Auf die öffentliche Wahrnehmung der politischen Häftlinge der Strafvollzugseinrichtung Brandenburg-Görden will die neu entstandene Initiative auf der politischen Ebene Einfluss nehmen.

Für das Treffen im Mai 2016 wählte die Interessengemeinschaft jedoch einen anderen Schwerpunkt. Im Zentrum standen Fragen der Rehabilitierung und Entschädigung. Dazu gab es fünf Fachvorträge (siehe Einladung).

Eindrücklich war die Ehrung von Michael Gartenschläger, der Anfang der 1960er Jahre in Brandenburg inhaftiert war und nach seinem Freikauf in den Westen mit spektakulären Aktionen dafür sorgte, dass die Selbstschussautomaten an der innerdeutschen Grenze in aller Welt bekannt wurden. Am 30. April 1976 wurde Michael Gartenschläger bei einer solchen Aktion vom MfS erschossen.

Die Initiative wird von nun an dafür sorgen, dass auch in Brandenburg wieder öffentlich wird, was viele so gerne für immer vergessen würden.